

Marktgemeinde Allersberg
z. Hd. Erster Bürgermeister
Daniel Horndasch

Allersberg, 14. Juli 2022

Dringlichkeitsantrag:

Notfallplan Gas – Energiesparmaßnahmen und Energiekonzept Freibad

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Horndasch,

die Bundesregierung hat die Alarmstufe im Notfallplan Gas ausgerufen. Die Lage ist ernst: Erstmals könnte im kommenden Winter in Deutschland das Gas knapp werden. Wir alle sind daher gefordert, Energie einzusparen. Auch als Gemeinde müssen wir jetzt handeln. Es reicht nicht aus, erst im Herbst damit anzufangen, über mögliche Maßnahmen nachzudenken, wie die Verwaltung in der Sitzung vom 27.6.2022 ankündigte. Wir bitten daher, über folgenden Dringlichkeitsantrag am 18.7.2022 abzustimmen:

Der Marktgemeinderat beschließt, dass die Verwaltung und der Erste Bürgermeister beauftragt werden,

- 1. Energiesparmaßnahmen für die gemeindlichen Gebäude zu erarbeiten und dem Marktrat bis zur Sitzung am 19. September 2022 zur Behandlung vorzulegen,**
- 2. das Energiekonzept für das Freibad anzupassen, um künftig auf Gas als Energieträger verzichten zu können.**

Begründung:

Die 2021 getroffene Entscheidung, bei der **Beheizung der Becken im Freibad** weiter auf eine alte Gasheizung zu setzen, entsprach schon damals nicht mehr den Herausforderungen unserer Zeit. Heute muss sie angesichts der Gasnotlage und der drastisch gestiegenen Gaskosten dringend überdacht werden. Noch sind Veränderungen am Bau möglich, ohne das Freibad extra schließen zu müssen. Diese Gelegenheit sollten wir nutzen und das Energiekonzept überdenken, so dass wir ohne fossile Energie auskommen. Andere Freibäder im Landkreis gehen diesen Schritt bereits: Roth will künftig auf eine Wärmepumpe setzen, Thalmässing setzt schon jetzt nur auf Solarabsorber (s. NN-Artikel vom 12. Juli 2022).

Auch bei den gemeindlichen Gebäuden (z.B. Bauhof, Rathaus, Schulen, Feuerwehr) müssen wir unseren **Strom- und Gasverbrauch reduzieren**: einerseits um Gas einzusparen für den Winter, andererseits um die finanziellen Auswirkungen für den Gemeindehaushalt so gering wie möglich zu halten. Zwar kann niemand vorhersagen, wie sich die Marktpreise für Strom und Gas weiterentwickeln, doch klar ist, dass große Mehrbelastungen auf uns zukommen, wenn wir nicht schnell gegensteuern.

Wir bitten daher die Gemeinderatskolleg*innen um Unterstützung für den Antrag.

Tanja Josche

Fraktion BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN

Zwei Grad weniger müssen reichen

NOTFALLPLAN GAS Zumindest die großen Freibäder in Schwabach und Roth haben auf Entwicklungen schon reagiert.

VON GUNTHER HESS

Entweder dreht Wladimir Putin den Gashahn vollständig zu oder die Regierung boykottiert russisches Gas früher oder später komplett. In beiden Fällen ist das Ergebnis dasselbe: Wir müssen uns gewaltig einschränken.

Krankenhäuser, Polizei, Schulen, Kindertagesstätten, Gefängnisse, Bundeswehr und Privathaushalte müssen laut Bundesnetzagentur erst ganz am Schluss mit Einschränkungen rechnen. Zuerst sind die Dinge dran, die nicht unbedingt sein müssen und auf die man etwas leichter verzichten kann. Freizeiteinrichtungen wie Schwimm- oder Spaßbäder müssen sich dann im schlimmsten Fall auf Abschaltungen einstellen.

Das Freizeitbad in Roth fährt derzeit im Sommerbetrieb. Das heißt, die Energie von der Sonne reicht in

der Regel aus, um das Wasser auf 25 bis 26 Grad zu heizen, recht angenehm also. Was die Solaranlage nicht schafft, sattelt normalerweise die Gasheizung drauf.

Aber: Jüngst hat Brunner angewiesen, dass eine Temperatur von gut 23 Grad auch reicht. Es wird allerdings nicht lange so „frisch“ bleiben: Die Edelstahlbecken heizen sich sehr schnell auf, bei der angekündigten nächsten Hitzewelle dürften die 25 Grad demnächst wieder locker Standard sein.

Energiekonzept überarbeiten

Das Bad schließt ab Mitte September. Das Energiekonzept des Bades müsse ohnehin überarbeitet werden, gibt Brunner zu verstehen. Damit ist das Institut für Energietechnik der FH Amberg befasst. Wahrscheinlich, so die derzeitigen Überlegungen, werde der Gaskessel deutlich verkleinert

und zum Heizen werde dann zusätzlich eine Wärmepumpe eingesetzt.

Auch im Schwabacher Parkbad wird die Wassertemperatur in den nächsten Tagen um ein bis zwei Grad Celsius gesenkt. Dies teilte Presssprecherin Miriam Adel auf Anfrage mit. Je nach Entwicklung der Gas-Situation und Wetterbedingungen in den nächsten Wochen wird überlegt, ob die Parkbad-Saison heuer früher beendet wird.

„Wir sind wahrscheinlich die ersten“, sagt Schwimm-Meister Klaus Rabl vom Hallenbad in Greding. Das Bad werde zwar mit einem eigenen Kraftwerk mit Hackschnitzeln beheizt, doch an dem würden auch andere Verbraucher hängen. Zuerst werde das Bad auf die Zusatzheizung mit Gas verzichten. Einschränkungen gebe es derzeit noch nicht, aber das werde besprochen. „Ich hoffe, dass es nicht so kalt wird“, so Rabl.

Fein raus ist das Freibad in Hilpoltstein. Beheizt wird es laut Schwimm-Meister Stefan Treiber mit Hackschnitzeln über ein Fernwärmesystem. Auch Thalmässing hat Glück, denn das Bad in der Gemeinde bezieht seine Heizenergie von einer Solaranlage auf dem Dach. „Kein Öl, kein Gas“ erklärt Julian Karch vom Hauptamt der Gemeinde, das zuständig ist für das Bad.

Dafür gilt Thalmässing in der Region als das Freibad mit dem, nun ja, erfrischendsten Wasser.

„Wenn der Planet runterbrennt, brauchen wir keine Heizung“, sagt Günter Herzog, Schwimm-Meister im Heidecker Bad. Die Energie liefern schwarze Schläuche auf dem Dach, die die Sonnenwärme einfangen. Allerdings funktionieren in dem Bad die Duschen nur mit Heizöl. Denn: Heideck (und auch Thalmässing) hängen gar nicht am Erdgas-Netz.